

Kleine Traumer, große
Wirkung!

Kleine Träumer, große Wirkung!

Gute-Nacht-Geschichten für liebevolle
Kinder.

„Liebe“

Kai Vasvari

Impressum

Copyright: Kai Vasvari, Postfach 1111, 89001 Ulm

Webseite: www.kaivasvari.de

E-Mail: kontakt@kaivasvari.de

Jahr: 2023

ISBN: 9789464853063

Illustrationen: Kai Vasvari

Covergestaltung: Kai Vasvari

Verlagsportal: Bookmundo Direct

Gedruckt in Deutschland

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie (*falls zwei Pflichtexemplare an die DNB geschickt werden!*).

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verfassers unzulässig

Inhaltsverzeichnis:

Intro

-6-

Feen und Elfen

-8-

Ritter und Prinzessinnen

-30-

**Wald Fabelwesen, sprechende Pilze,
Lichtwesen und Zwerge**

-40-

Tiere aus Afrika

-58-

Menschen und Fabelwesen

-78-

Füchse und Hasen

-101--

Über den Autor

-121-

Intro

Der Begriff "Liebe" bedeutet, dass man jemanden oder etwas von ganzem Herzen schätzt und sich um sein Wohl kümmert. Liebe ist eine der stärksten und schönsten Emotionen, die man empfinden kann. Liebe kann verschiedene Formen annehmen, wie z.B. die Liebe zu den Eltern, zu den Geschwistern, zu den Freunden oder zu einem Partner. Liebe ist auch eine wichtige Quelle der Motivation, der Inspiration und der Freude. Gutenachtgeschichten mit dem Thema "Liebe" können Kindern zeigen, wie sie Liebe geben und empfangen können und wie sie dadurch glücklicher und erfüllter werden.

Die psychologische Wirkung von Gutenachtgeschichten auf Kinder im Alter ab 4 Jahren ist sehr positiv für ihre Entwicklung. Gutenachtgeschichten fördern die Fantasie, die Sprachkompetenz und das Gedächtnis der Kinder. Sie helfen ihnen auch, Ängste abzubauen, Emotionen zu verarbeiten und sich geborgen zu fühlen. Gutenachtgeschichten sind außerdem eine Möglichkeit, den Tag gemeinsam mit den Eltern oder anderen Bezugspersonen ausklingen zu lassen und eine enge Bindung aufzubauen.

Die Wirkung einer Gutenachtgeschichte auf das Unterbewusstsein hängt davon ab, wie die Geschichte erzählt wird und wie sie aufgenommen wird. Eine Gutenachtgeschichte kann das Unterbewusstsein positiv beeinflussen, wenn sie beruhigend, spannend und lehrreich ist. Sie kann aber auch negative Effekte haben, wenn sie zu gruselig, langweilig oder moralisierend ist. Deshalb sollte man bei der Auswahl der Gutenachtgeschichte auf das Alter, die Interessen und die Stimmung des Kindes achten.

Die Wirkung von Autorität, Identifikation, Emotion und Wiederholung im Bezug zu Gutenachtgeschichten und die Wirkung auf das Unterbewusstsein sind folgende:

- **Autorität:** Die Erzählerin oder der Erzähler einer Gutenachtgeschichte hat eine gewisse Autorität über das Kind, da sie oder er bestimmt, was passiert und wie es endet. Das Kind vertraut der Erzählerin oder dem Erzähler und nimmt die Botschaft der Geschichte an. Deshalb sollte die Erzählerin oder der Erzähler verantwortungsvoll mit dieser Autorität umgehen und keine falschen oder schädlichen Informationen vermitteln.
- **Identifikation:** Das Kind identifiziert sich oft mit den Hauptfiguren oder den Helden einer Gutenachtgeschichte und versetzt sich in ihre Lage. Das Kind lernt dadurch, sich in andere einzufühlen und Empathie zu entwickeln. Es kann auch von den Erfahrungen und dem Verhalten der Figuren lernen und sich inspirieren lassen. Deshalb sollte man bei der Auswahl der Gutenachtgeschichte darauf achten, dass die Figuren sympathisch, glaubwürdig und vielfältig sind.
- **Emotion:** Eine Gutenachtgeschichte löst verschiedene Emotionen beim Kind aus, wie Freude, Angst, Trauer oder Wut. Diese Emotionen sind wichtig für die Entwicklung des Kindes, da sie ihm helfen, seine Gefühlswelt zu erkunden und auszudrücken. Eine Gutenachtgeschichte sollte aber nicht zu emotional sein, da sie sonst das Kind überfordern oder verstören könnte. Deshalb sollte man bei der Auswahl der Gutenachtgeschichte darauf achten, dass sie einen angemessenen Spannungsbogen hat und ein positives Ende hat.
- **Wiederholung:** Das Kind hört oft dieselbe Gutenachtgeschichte mehrmals an oder bittet darum. Das liegt daran, dass die Wiederholung dem Kind Sicherheit und Vertrautheit gibt. Das Kind weiß, was passiert und wie es endet und kann sich entspannen. Die Wiederholung hilft auch dem Kind, sich an die Details der Geschichte zu erinnern und sie besser zu verstehen. Deshalb sollte man bei der Auswahl der Gutenachtgeschichte darauf achten, dass sie nicht zu kompliziert oder zu kurz ist.

Feen und Elfen

Der kleine Elf Lino

Es war einmal ein kleiner Elf namens Lino, der in einem verzauberten Wald lebte. Er liebte es, mit seinen Freunden zu spielen und die Natur zu erkunden. Eines Tages traf er eine wunderschöne Fee namens Luna, die ihm sofort gefiel. Sie hatte lange blonde Haare und funkelnde blaue Augen. Sie war sehr freundlich und lustig und konnte mit ihrem Zauberstab magische Dinge tun.

Lino und Luna wurden schnell gute Freunde und verbrachten viel Zeit miteinander. Sie flogen durch den Wald, sammelten Blumen, halfen den Tieren und lachten viel. Lino spürte, dass er mehr für Luna empfand als nur Freundschaft, aber er traute sich nicht, es ihr zu sagen. Er hatte Angst, dass sie ihn nicht so mochte wie er sie.

Eines Nachts beschloss er, ihr seine Liebe zu gestehen. Er suchte nach einem schönen Geschenk für sie und fand eine glänzende Perle in einer Muschel am See. Er dachte, dass sie perfekt zu Lunas Augen passen würde. Er nahm die Perle und machte sich auf den Weg zu Lunas Baumhaus.

Als er dort ankam, sah er jedoch etwas, das sein Herz brach. Luna war nicht allein. Sie war mit einem anderen Elfen zusammen, der ihr einen Strauß Blumen überreichte. Sie lächelte ihn an und gab ihm einen Kuss auf die Wange. Lino erkannte ihn als Milo, einen der beliebtesten Elfen im Wald. Er war groß, stark und mutig und hatte viele Bewunderer.

Lino fühlte sich wie vom Blitz getroffen. Er ließ die Perle fallen und rannte davon, bevor Luna oder Milo ihn bemerkten. Er weinte bitterlich und wünschte sich, dass er Luna nie getroffen hätte. Er versteckte sich in seinem Baumhaus und wollte niemanden mehr sehen.

Luna merkte bald, dass etwas nicht stimmte. Sie hatte Lino schon lange nicht mehr gesehen und vermisste ihn sehr. Sie fragte sich, ob er krank oder traurig war. Sie beschloss, ihn zu besuchen und ihm eine Überraschung zu machen. Sie nahm ihren Zauberstab und zauberte einen Kuchen mit Kerzen in Form von Herzen.

Sie flog zu Linos Baumhaus und klopfte an die Tür. Lino hörte das Klopfen, aber er wollte nicht aufmachen. Er dachte, dass es Milo war, der ihm seine Liebe zu Luna unter die Nase reiben wollte. Er sagte: "Lass mich in Ruhe!"

Luna war verwirrt und verletzt. Sie sagte: "Lino, ich bin es, Luna. Bitte mach auf. Ich habe dir etwas mitgebracht." Sie hielt den Kuchen hoch und hoffte, dass er ihn sehen würde.

Lino spähte durch ein Fenster und sah Luna mit dem Kuchen. Er war überrascht und gerührt. Er fragte sich, was sie von ihm wollte. Er öffnete die Tür und sagte: "Hallo Luna."

Luna lächelte ihn an und sagte: "Hallo Lino. Ich habe dir einen Kuchen gebacken. Ich wollte dir sagen, dass du mein bester Freund bist und dass ich dich sehr mag." Sie gab ihm den Kuchen und umarmte ihn.

Lino war sprachlos. Er konnte nicht glauben, dass Luna so nett zu ihm war, nachdem er sie mit Milo gesehen hatte. Er fragte: "Was ist mit Milo? Ich dachte, du bist mit ihm zusammen."

Luna schüttelte den Kopf und sagte: "Nein, nein. Milo ist nur ein Freund. Er hat mir Blumen geschenkt, weil er sich bei mir bedanken wollte. Ich habe ihm geholfen, seine Schwester aus einer Falle zu befreien. Er hat mich geküsst, weil er so erleichtert war."

Lino atmete erleichtert auf. Er sagte: "Oh, das erklärt alles." Er fühlte sich plötzlich sehr glücklich und mutig. Er sagte: "Luna, ich muss dir etwas sagen. Ich liebe dich mehr als nur als Freundin."

Luna sah ihn überrascht an. Sie sagte: "Wirklich? Das ist wunderbar! Ich liebe dich auch mehr als nur als Freund." Sie küssten sich zärtlich und sahen sich in die Augen.

Sie aßen den Kuchen zusammen und redeten über alles Mögliche. Sie beschlossen, immer zusammen zu bleiben und einander zu beschützen.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Die kleine Fee Flora aus dem bunten Garten

Es war einmal eine kleine Fee namens Flora, die in einem bunten Garten lebte. Sie liebte es, Blumen zu pflücken und Schmetterlingen zu folgen. Sie war sehr neugierig und abenteuerlustig und wollte immer neue Dinge entdecken. Eines Tages sah sie einen Regenbogen am Himmel und beschloss, ihm zu folgen.

Sie flog so hoch sie konnte und erreichte bald das Ende des Regenbogens. Dort fand sie einen großen Topf voller Goldmünzen. Sie war begeistert und wollte eine Münze mitnehmen, als sie plötzlich eine Stimme hörte.

“Halt! Wer bist du und was machst du hier?” Die Stimme gehörte einem kleinen Elfen namens Finn, der aus dem Topf sprang. Er hatte rote Haare und grüne Augen und trug einen grünen Hut und eine grüne Jacke. Er war der Hüter des Goldes und erlaubte niemandem, es zu berühren.

Flora erschrak und sagte: “Oh, entschuldige bitte. Ich bin Flora, eine Fee aus dem Garten. Ich habe den Regenbogen gesehen und wollte ihn mir ansehen. Ich wollte nur eine Münze mitnehmen, weil sie so schön glänzt.”

Finn schüttelte den Kopf und sagte: “Nein, nein. Das geht nicht. Dieses Gold gehört mir und nur mir. Du musst es sofort zurücklegen oder ich werde dich bestrafen.” Er zog eine Flöte aus seiner Tasche und blies hinein.

Flora spürte, wie sich ihr Körper veränderte. Sie wurde kleiner und kleiner, bis sie so groß wie eine Biene war. Sie sagte: “Was hast du getan? Mach mich wieder groß!”

Finn lachte und sagte: “Das ist deine Strafe für deine Gier. Du wirst so klein bleiben, bis du mir etwas Wertvolleres als Gold gibst.” Er steckte die Flöte wieder ein und setzte sich auf den Topf.

Flora war verzweifelt. Sie wusste nicht, was sie tun sollte. Sie sagte: “Bitte sei nicht so gemein. Ich habe nichts Wertvolleres als Gold. Ich bin nur eine einfache Fee.”

Finn sagte: “Das ist dein Problem, nicht meins. Du kannst hierbleiben oder gehen, wie du willst. Aber du wirst nicht größer werden, bis du mir etwas gibst, das mich glücklich macht.”

Flora dachte nach. Sie überlegte, was Finn glücklich machen könnte. Sie sah sich um und bemerkte, dass der Ort sehr trist und grau war. Es gab keine Blumen oder Tiere oder andere Farben als Grün und Gold.

Sie hatte eine Idee. Sie sagte: "Ich weiß etwas, das dich glücklich machen könnte. Es ist etwas Schönes und Fröhliches und es kommt aus meinem Garten."

Finn wurde neugierig. Er sagte: "Was ist es? Zeig es mir."

Flora flog zu einer Blume in der Nähe und pflückte eine ihrer Blütenblätter ab. Sie brachte es zu Finn und sagte: "Das ist eine Blume. Sie ist rot und duftet süß. Sie ist ein Geschenk der Natur."

Finn nahm das Blütenblatt in die Hand und roch daran. Er spürte, wie sich ein Lächeln auf seinem Gesicht ausbreitete. Er sagte: "Das ist wirklich schön. Ich habe noch nie so etwas gesehen oder gerochen."

Flora freute sich und sagte: "Magst du es? Es gibt noch viele andere Blumen in meinem Garten. Sie haben alle verschiedenen Farben und Formen und Düfte."

Finn sagte: "Ja, ich mag es sehr. Kannst du mir mehr davon zeigen?"

Flora nickte und sagte: "Ja, gerne. Aber kannst du mich bitte wieder groß machen? Ich kann dir so besser alles zeigen."

Finn zögerte kurz, aber dann stimmte er zu. Er zog die Flöte wieder heraus und blies hinein.

Flora spürte, wie sie wieder wuchs, bis sie ihre normale Größe erreicht hatte. Sie bedankte sich bei Finn und lud ihn ein, mit ihr zu kommen.

Sie flogen zusammen zum Garten von Flora und Finn staunte über die Vielfalt der Blumen dort. Flora zeigte ihm Rosen, Tulpen, Lilien, Sonnenblumen und viele mehr.

Sie erzählte ihm auch von den Schmetterlingen, die von Blume zu Blume flatterten, von den Bienen, die Honig machten, von den Vögeln, die sangen.

Finn war begeistert von allem, was er sah und hörte. Er fühlte sich zum ersten Mal in seinem Leben glücklich.

Er sah Flora an und merkte, wie schön sie war. Sie hatte braune Locken und grüne Augen und trug ein rosa Kleid mit Glitzersteinen.

Er spürte etwas Warmes in seinem Herzen.

Er sagte: "Flora, ich muss dir etwas sagen. Ich bin froh, dass ich dich getroffen habe. Du hast mir eine neue Welt gezeigt, die ich nie kannte."

Flora sah ihn an und lächelte.

Sie sagte: "Finn, ich muss dir auch etwas sagen. Ich bin froh, dass du mit mir gekommen bist. Du hast mir gezeigt, dass es mehr gibt als nur Gold."

Sie kamen sich näher und küssten sich sanft.

Sie beschlossen, zusammen zu bleiben und einander zu lieben.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Die kleine Fee Mia aus dem alten Schloss

Es war einmal eine kleine Elfe namens Mia, die in einem alten Schloss lebte. Sie war die Dienerin der bösen Königin der Elfen, die das ganze Land unterdrückte. Sie musste jeden Tag hart arbeiten und wurde oft geschlagen und beschimpft. Sie hatte keine Freunde und keine Familie.

Mia träumte davon, aus dem Schloss zu fliehen und ein besseres Leben zu führen. Sie wollte die Welt sehen und glücklich sein. Sie wusste aber nicht, wie sie das schaffen sollte.

Eines Tages hörte sie von einem großen Fest, das die Königin veranstalten wollte. Sie lud alle Elfen des Landes ein, um ihren Geburtstag zu feiern. Sie sagte, dass sie einen besonderen Gast erwarte, der ihr ein wertvolles Geschenk bringen würde.

Mia war neugierig und fragte sich, wer dieser Gast sein könnte. Sie beschloss, sich unter die Gäste zu mischen und das Fest zu sehen.

Sie schlich sich aus dem Schloss und folgte einer Gruppe von Elfen, die zum Festplatz gingen.

Sie sah viele bunte Zelte und Buden, wo es Essen und Trinken und Spiele gab. Sie sah viele fröhliche Elfen, die tanzten und lachten.

Sie fühlte sich wie in einem Märchen.

Sie ging zu einem Stand, wo es Kuchen gab. Sie hatte noch nie Kuchen gegessen und wollte ihn probieren.

Sie nahm ein Stück und biss hinein.

Sie schmeckte etwas Süßes und Saftiges.

Sie fand es köstlich.

Sie wollte mehr haben, aber sie hatte kein Geld.

Sie sah sich um und sah einen Korb mit Äpfeln.

Sie dachte, dass sie einen Apfel nehmen könnte, ohne dass es jemand merken würde.

Sie griff nach einem Apfel und wollte ihn nehmen, als sie plötzlich eine Hand auf ihrer Schulter spürte.

Sie drehte sich um und sah einen kleinen Elfen vor sich stehen. Er hatte blonde Haare und braune Augen und trug eine blaue Jacke und eine blaue Hose. Er war der Besitzer des Standes.